

**Bischof Dr. Markus Dröge**  
**WdB für den 7. Dezember 2013**  
**Advent - Zeit der Erwartung**

Liebe Hörerinnen und Hörer,

im Advent und zur Weihnachtszeit wird es besonders deutlich: Auch in einer säkularen Gesellschaft leben wir mit christlichen Wurzeln. „Das Christentum ist das Fundament unserer Kultur“. So heißt es in einer Befragung der Bertelmann-Stiftung dazu, wie die Deutschen zum Glauben stehen. Dreiviertel der Menschen in den westlichen Bundesländern und 55 Prozent in den östlichen Bundesländern haben dem zugestimmt. Advent ist die Zeit, in der Viele sich gern auf das Fest einstimmen mit dem Besuch des Weihnachtsoratoriums oder dem Adventsliedersingen in einer Kirche. Zu Hause werden Kerzen angezündet und Engel aufgestellt. Von Adventsstimmung ist die Rede, die den meisten dann doch fehlt in der Betriebsamkeit dieser Wochen. Und das wird vielfach beklagt.

Aber wenn wir uns an die christlichen Wurzeln der Adventszeit halten, kommt es gar nicht so sehr darauf an, jetzt eine besondere Stimmung herzustellen.

Christlich gesehen ist der Advent die Zeit der Erwartung und der Hoffnung, dass Gott in die Welt kommt. Dass er uns nah kommt im Kind in der Krippe. In den Kirchen singen wir darum das wunderbare Adventslied von Paul Gerhardt: „Wie soll ich dich empfangen und wie begegn ich dir?“ Das ist Frage, die der Advent an uns stellt: Wie begegnen wir dem Gott, der Mensch werden will? Und die Antwort darauf kann nur heißen: Indem wir keinen Menschen fallen lassen.

Nicht alle haben mehrere Adventsfeiern im Kalender zu stehen, um sich das Fest der Geburt Jesu einzustimmen. Bei Vielen wird die Einsamkeit nicht durchbrochen und die langen dunklen Tage drücken das Gemüt. Zum Advent gehört für mich, auch an die zu denken, die allein zu Hause sitzen, weil sie krank sind und nicht mehr so gut zu Fuß sind. An die, die in den Kirchengemeinden zu den Tafeln kommen, weil das Geld nicht reicht. An die, die auf der Straße leben.

Vielleicht gelingt es uns, auch diesen Menschen etwas von dem Licht Gottes weiterzugeben. In jedem Fall sind es gewiss die liebevollen Begegnungen, auf die es in dieser Adventszeit ankommt – mehr noch als auf das Weihnachtsoratorium, die Weihnachtsmärkte und den Plätzchenduft. .

Denn nicht der äußere Schein steht dafür, dass die Mehrheit der Deutschen meint, das Christentum präge unsere Kultur. Es ist die Botschaft, die uns trägt und die wir weitergeben: Gott begegnet will uns in unserem Mitmenschen begegnen.

Ich wünsche Ihnen einen gesegneten Zweiten Adventssonntag.